

05 FACHKONZEPTE, ANALYSEN, PROGNOSEN UND HANDLUNGSERFORDERNISSE

05.09 SOZIALE INFRASTRUKTUR

05.09.01 Kultur, Sport und Freizeit

05.09.02 Bildung und Erziehung

05.09.03 Gesundheit und Soziales

05.09 SOZIALE INFRASTRUKTUR

Im Handlungsfeld Soziale Infrastruktur erfolgt eine Einzelbetrachtung der Fachplanungen Kultur, Sport, Freizeit, Bildung und Erziehung sowie Gesundheit und Soziales unter Berücksichtigung stadtstruktureller Entwicklungsziele. Die zentrale Aufgabe der Sozialen Infrastruktur besteht darin, jedem Bürger dieser Stadt vom Kleinkind bis zum Senior, unabhängig sozialer und kultureller Herkunft eine aktive, kompetente Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die kommunale Bildungslandschaft nimmt dabei eine Schlüsselposition ein. Den wachsenden Anforderungen im fortschreitenden gesellschaftlichen Strukturwandel ist perspektivisch mit einer breiten Vernetzung der zur Verfügung stehenden Potenziale aller Sparten der sozialen Infrastruktur zu begegnen. Soziale Infrastruktur mit ihren verschiedensten Facetten bildet den Ausgangspunkt für jegliche Form von Lebensentfaltung.

05.09.01 KULTUR, SPORT UND FREIZEIT

Kultur

Chemnitz ist eine Stadt der Moderne

Das dem Projekt „Chemnitz – Stadt der Moderne“ zugrunde liegende Ziel ist das einer lebendigen, modernen Großstadt, die sich auch durch eine unverwechselbare künstlerische und kulturelle Vielfalt auszeichnet. Vor dem Hintergrund einer nunmehr über 800-jährigen identitätsstiftenden urbanen Vergangenheit, in der sich Chemnitz frühzeitig der Moderne öffnete, soll die Stadt auch weiterhin durch Offenheit für wegweisende neue Entwicklungen geprägt sein. Dabei stellt die Kultur in der Stadt Zukunftspotenziale für künftige Entwicklung bereit. Sie schafft Lebensqualität sowie Identitätsangebote und vermittelt eine zur Kreativität anregende Atmosphäre. Chemnitz schließt an die für Industrie, Künste und Architektur fruchtbare Aufbruchphase des frühen 20. Jahrhunderts an. Die Stadt soll von neuem zu einem Zentrum für Modernes in Kunst und Leben sowie für Experimentelles werden.

Angebot und Bedarf

Chemnitz kann auf eine vielschichtige Kulturlandschaft verweisen. Neben den Einrichtungen der Hochkultur wie das Opernhaus, die Kunstsammlungen, das Henry van de Velde Museum, die Sammlung Gunzenhauser, das Museum für Naturkunde und das Sächsische Industriemuseum bestehen eine Vielzahl weiterer Museen, Bühnen, Groß- und Kleinkinos, Kultur- und Veranstaltungszentren sowie besondere Sehenswürdigkeiten wie die Burg Rabenstein oder das Wasserschloss Klaffenbach. Chemnitz bietet zudem eine lebendige freie Kulturszene, die von einer Vielzahl von Vereinen und Künstlern, von Galerien und weiteren Einrichtungen getragen wird. Zu den traditionellen jährlichen Höhepunkten im Kulturleben der Stadt zählen das Kulturfestival "Chemnitzer Begegnungen", das Sächsische Mozartfest, die Tage der jüdischen Kultur und die Interkulturellen Wochen.

Von den im SEKo erfassten 77 Kultureinrichtungen liegen 48 (62 %) in der Kernstadt (Stadtgebiete 1204 und 1207). Allein im Stadtteil Zentrum konzentrieren sich mit 28 Angeboten mehr als ein Drittel (36 %) der erfassten Kultureinrichtungen. Auffällig ist, dass sich in den bevölkerungsreichen randstädtischen Wohngebieten (Stadtgebiete 1205, 1206 und 1211) vergleichsweise wenige Kultureinrichtungen befinden (insgesamt: 7).

Tab. 17: Verteilung der Kultureinrichtungen nach Stadtgebieten (SEKo-Gebiete) 2008

Stadtgebiet	T	K	B	M	V	G	A	Stadtgebiet	T	K	B	M	V	G	A
1201		1			1		1	1207	7	3	1	5	4	8	7
1202				2	2		1	1208			1	1	1		
1203	1	1		3	1		1	1209				4			
1204	1	1	1	2	3	2	3	1210							
1205				2	1			1211			1				
1206		1	1		1			1212							

T - Theater/Bühne, K - Kino, B - Bibliothek, M - Museum, V – Kultur-/Veranstaltungszentrum, G – Galerie, A - anderes

Schwerpunkte der Stadt Chemnitz zur Entwicklung der Kulturlandschaft seit 1990 waren die grundhafte Sanierungen von bedeutsamen Einrichtungen, wie zum Beispiel das Opernhaus oder das Schloßbergmuseum, die Überführung vieler kommunaler Kultureinrichtungen in freie Trägerschaften und die damit einhergehende Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen, die Gestaltung der „neuen Mitte“ auch als Ort der urbanen Kultur sowie die wachsende Kooperation mit der privaten Kulturwirtschaft.

Mit Blick auf die weiter sinkende Bevölkerungszahl kann für den Kulturbereich nicht auf eine verminderte Bedeutung geschlossen werden. So ist festzustellen, dass trotz abnehmender Bevölkerungszahl die Nutzung und Auslastung der Kulturangebote in Chemnitz zugenommen hat.³⁷ Als imageprägende Standortfaktoren gewinnen Kunst und Kultur zudem weiter an Bedeutung und haben eine regionalwirtschaftliche Bedeutung. Eine lebendige Kunst- und Kulturszene ist für innovative und kreative Milieus eine Voraussetzung bei Entscheidungen für Chemnitz als Lebens- und Arbeitsort.

Entwicklungsorientierungen, Schwerpunktthemen und Schwerpunktmaßnahmen

Die Ziele für die mittelfristige Chemnitzer Kulturentwicklung und Kulturpolitik sind im Kulturentwicklungsplan der Stadt Chemnitz 2004-2012 verankert und werden umgesetzt. Räumliche Entwicklungsorientierungen und Schwerpunktthemen für den Kulturbereich sind:

- Die „neue Mitte“ soll als kultureller Anker in der Stadtmitte weiter profiliert werden. Das gesamte Stadtzentrum soll über weitere Ansiedlungen und möglichen Verlagerungen von regionalen und stadtbedeutsamen Kulturangeboten weiter gestärkt werden.
- Die Vielzahl der Kulturangebote im Stadtzentrum sowie das kulturelle und baukulturelle Erbe mit den Zeugnissen der Moderne und der klassischen Industriekultur bilden eine tragfähige Basis für eine stärkere programmatische Vernetzung (z.B. Pfad der Industriekultur) und ein strategisches Marketing im Kulturbereich.
- Die vorhandene freie Kunst- und Kulturszene wie auch die Jugend- und Studentenkultur sind weiterhin immateriell und materiell zu unterstützen. Die Potenziale gilt es verstärkt zu nutzen und zu lenken für einen Imagewandel der östlich und südlich um das Zentrum orientierten Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf.
- In den randstädtischen großen Wohngebieten aber auch in Dorflagen sind aufgrund weiter sinkender Bevölkerungszahlen und der peripheren Lage weitere Konzentrationsprozesse von soziokulturellen Angeboten absehbar. Die Kultur- und Freizeitangebote sollten dabei so orientiert werden, dass die Stadtteil- bzw. Ortsteilzentren gestärkt werden. Über die Verbindung mit Handel und Dienstleistungen, weiteren sozialen Einrichtungen und den Qualitäten im öffentlichen Raum wird die Tragfähigkeit der Angebote unterstützt.
- Das Thema Familienfreundlichkeit ist bei der Angebotsentwicklung stärker zu berücksichtigen. Dies schließt Programme, Preisgestaltung, Vermarktung gleichermaßen ein,

³⁷ vgl. dazu: Kulturentwicklungsplan der Stadt Chemnitz 2004 bis 2012

wie die Entwicklung mobiler (z.B. Bücherbus) und ergänzender generationsübergreifender soziokultureller Angebote in den Einrichtungen aller Sozialräume.

Leitprojekte:

- Antrag UNESCO-Liste der Welterbestätten für den Versteinerten Wald
- Entwicklung eines Konzeptes zur Industriekultur
- Haus der Archäologie

Schwerpunktmaßnahmen:

- Museumsmeile
- Pfad der Industriekultur und/oder Kulturpfad
- Verbesserung der innerstädtischen Aufenthaltsqualität/Schaffung von Verweilbereichen
- Einbindung der Erbestätten in stadtplanerische Prozesse (z. B. Wohnhäuser berühmter Persönlichkeiten)/sensibler Umgang mit diesen Objekten
- weitere kulturelle Profilierung der Innenstadt, aber auch Orientierung auf die Stärkung der Stadtteil- und Ortsteilzentren (ohne Kultur zu verordnen oder zu verorten)
- Kultur- und Kunstakademie, evt. als Sommerakademie in Zusammenarbeit mit Künstlern, Musikern, Autoren, Theaterschaffenden, Vertretern der neuen Medien und Galeristen
- Konzeptentwicklung zu Angeboten für die Altersgruppe 50+
- weitere Maßnahmen zur Entwicklung der kulturellen Bildung insbesondere bei Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen oder bildungsfernen Familien
- weitere Zertifizierungen von Kultureinrichtungen anstreben als „Familienfreundliche Freizeiteinrichtung“
- Förderung des etablierten Kulturangebotes und Schaffung von Raum für neue Initiativen
- Schaffung räumlicher Möglichkeiten für Jugendkultur, z. B. Graffitiflächen, Konzertsaal
- EUROCITIES: Erarbeitung eines Konzeptes zu „artist in residence“ – Schaffung von dauerhaften räumlichen Möglichkeiten als städtisches Austauschprojekt mit europäischen Städten
- konkrete Erlebbarkeit „Stadt der Moderne“ weiter ausbauen
- Standortentwicklung für Kultureinrichtungen (z. B. Städtische Musikschule, Sächsisches Fahrzeugmuseum, Ebersdorfer Schulmuseum, Sächsisches Eisenbahnmuseum)
- Kunst im öffentlichen Raum – Möglichkeiten für Künstler zur kreativen Teilhabe an der Stadtgestaltung offerieren

Kinder- und Jugendfreizeit

Chemnitz ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt

Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechtes junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten insbesondere ihre individuelle und soziale Entwicklung fördern und dazu beitragen,

Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Kinder und Jugendliche werden vor Gefahren für ihr Wohl geschützt, es wird dazu beigetragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Eltern und andere Erziehungsberechtigte sollen bei der Erziehung beraten und unterstützt werden.

Angebot und Bedarf

Für die 45.647 jungen Menschen (Stand 31.12.2007) im Alter von 6 – 26 Jahren stehen 33 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung. Die Leistungsangebote decken somit den Bedarf in den städtischen und ländlichen Strukturen von Chemnitz.

Der aktuelle Jugendhilfeplan (Stadtratsbeschluss B-60/2006), Richtwertverfahren ab 1.500 junge Menschen bzw. im erweiterten Sozialraum bis 1.500 junge Menschen eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorzuhalten, bildet die Planungsgrundlage für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen nach § 11 SGB VIII.

Ein weiteres Planungs- und Entscheidungskriterium ist das angemessene Verhältnis der Umsetzung von Fachstandards, den personellen Gegebenheiten, der Größe und der Anzahl von Räumlichkeiten und des Vorhandenseins eines Außengeländes zur durchschnittlichen Besucherzahl der konkreten Einrichtung.

Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben keine Kapazitätsbegrenzungen.

In der letzten Dekade wendeten sich besonders junge Menschen mit multisozialen Problemlagen an die Sozialpädagogen der Einrichtungen, die damit auf besondere familiäre Situationen, welche von Arbeitslosigkeit, Geldmangel und den damit verbundenen Armuterscheinungen geprägt sind, reagieren müssen.

Schwerpunkthemen im Zeitraum 2006 bis 2009 für die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen lagen bzw. liegen im Bereich der Partizipation und der Bildung.

Der Bestand von 33 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen entspricht dem derzeitigen Bedarf.

Tab. 18: Verteilung der Angebote nach Stadtgebieten (Angabe der Einrichtungszahl; Stand 01.07.2008)

Stadtgebiet	Anzahl der Einrichtungen	Stadtgebiet	Anzahl der Einrichtungen
1201	4	1207	4
1202	3	1208	2
1203	-	1209	1
1204	5	1210	3
1205	3	1211	2
1206	5	1212	1

Neben den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen gibt es noch zahlreiche Standorte von Leistungsangeboten der Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in verschiedenen Sozialräumen, wovon die meisten stadtweite Ausstrahlung haben.

Entwicklungsorientierungen und Schwerpunkthemen

Das qualitative und quantitative Angebotsniveau von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist zu erhalten.

Entgegen der demographischen Entwicklung, Rückgang von Einwohnerzahlen, besonders bei jungen Erwachsenen, sind die Nachfragezahlen stabil.

Die Schwerpunkte und Handlungsbereiche der Jugendarbeit berücksichtigen die unterschiedlichen Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen (Arbeit, Umwelt, Familie, Schule etc.). Dabei zielt Jugendarbeit immer auf aktive Beteiligung junger Menschen bei der Umsetzung und Ausgestaltung der Leistungsinhalte.

Dabei konzentriert sich Jugendarbeit im Kern auf den Freizeitbereich junger Menschen außerhalb von Schule, Beruf und Familie und zielt auf die Selbstbestimmung junger Menschen ab. Sie richtet sich an **alle** jungen Menschen. Neben dem formellen Bildungsauftrag der Schule werden nichtformelle und informelle Bildungs- und Lernprozesse für junge Menschen initiiert. Sie entwickeln im Rahmen des Profils des Projektes eine inhaltliche, methodische und zielgruppenorientierte Schwerpunktsetzung.

Die weitere bedarfsorientierte Entwicklung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen regelt die jährliche Fortschreibung des Maßnahmeplanes zum Teilfachplan.

Sport

Chemnitz ist eine Stadt mit modernem Sportverständnis

Die zukunftsorientierte Sport- und Freizeitentwicklung ist eng in die Stadtentwicklung eingebunden und weist vielfältige Verbindungen zur Gesundheits-, Sozial-, Jugend- und Schulpolitik auf. Der Sport soll für die Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger - insbesondere Kinder und Jugendliche - zur bewegungs- und körperorientierten Entwicklung der Persönlichkeit sowie zur physischen, psychischen und sozialen Gesundheit beitragen und die Lebensqualität fördern.

In Chemnitz treiben die Menschen gemäß ihren Erwartungen und Interessen Sport in Wohnortnähe, zu sozialverträglichen Bedingungen, in attraktiven und funktionsgerechten Sporträumen. Der Leistungs- und Spitzensport ist für Chemnitz ein wichtiges Aushängeschild und Imagefaktor und stellt als Zuschauersport auf hohem Niveau eine attraktive Freizeitbeschäftigung dar. Die Stadt profiliert sich über moderne Sportstätten als Veranstaltungsort für nationale und internationale Sportgroßveranstaltungen.

Angebot und Bedarf

Sport hat in Chemnitz traditionell einen herausragenden Stellenwert. Viele international bekannte Sportler stammen aus Chemnitz. In Chemnitz befindet sich der Sitz des Olympiastützpunktes Chemnitz/Dresden. Neben dem Leistungssport weist der Vereins- und Breitensport eine beachtliche Breite auf. Ende 2007 gab es in Chemnitz 207 Sportvereine in über 70 Sportarten. Der Stellenwert des Sports im Freizeitverhalten der Chemnitzer hat in den letzten Jahren zudem an Bedeutung gewonnen. Trotz des Bevölkerungsrückgangs ist seit 1997 die Zahl der in Sportvereinen um knapp 1.600 auf 31.430 Mitglieder gewachsen. Das sind rund 13 % der Chemnitzer Bevölkerung. 31 % der jungen Chemnitzer zwischen 15 und 18 Jahren sind Mitglied in einem Sportverein.

Die 2007 von der TU Chemnitz erfolgte Befragung zum Sportverhalten von über 3.300 Chemnitzern ergab, dass nahezu jeder zweite von drei Befragten (63 %) in unterschiedlicher Form und Intensität Sport treibt. 80 % der Befragten gaben an, dass sie mit dem Sportangebot in Chemnitz zufrieden sind.

In Chemnitz besteht ein umfassendes und engmaschiges Angebot an Sporteinrichtungen. Der überwiegende Teil der Sporthallen (67 %), größerer Sportplätze (52 %) und Hallenbäder (100 %) befindet sich in den kompakten Stadtlagen, in denen auch die meisten Chemnitzer wohnen (Stadtgebiete: 1204-1207, 1210, 1211). Besondere Standorte des Spitzensport in Chemnitz sind das Sportforum (1207), das „Haus des Gastes“ sowie das Eisport- und Freizeitzentrum (1204).

Tab. 19: Verteilung ausgewählter Sporteinrichtungen nach Stadtgebieten 2008

Stadtgebiete	Sporthallen*	Sportplätze > 5.000 qm	Hallenbäder	Freibäder	Stadtgebiete	Sporthallen*	Sportplätze > 5.000 qm	Hallenbäder	Freibäder
1201	6	6		1	1207	22	10	3**	1
1202	5	5		Stausee	1208	5	3		2
1203	8	8			1209	5	5		
1204	16	2			1210	6			
1205	9	4			1211	5	2	1	1
1206	12	2	1		1212	6	11		

* ohne Sondersportanlagen, inkl. Schwimmhalle im Sportforum

Schwerpunkte der Sportstättenentwicklung in den zurückliegenden Jahren waren die umfassende Rekonstruktionen und Hallen-Neubauten im Sportforum Chemnitz sowie die Schließung von speziellen Angebotslücken, wie der Neubau der Richard-Hartmann-Vierfeld-Sporthalle im Stadtzentrum für den Schul- und Vereinssport. Aber auch zahlreiche neue attraktive Sportveranstaltungen (City Lauf, Nacht-Skaten) geben dem Sportleben in Chemnitz neue Impulse.

Trotz der Anstrengungen im Bereich der Rekonstruktion ist nach wie vor ein großer Instandsetzungstau in vielen Sportstätten anzutreffen. Rund 29 % von 105 untersuchten Sporthallen weisen schwerwiegende Mängel auf, 7 % sind heute nicht benutzbar. 17 % der untersuchten 58 Sportplätze haben schwerwiegende Mängel. Von den neun Hallen- und Freibädern sind drei mit schwerwiegenden Mängeln. Neben dem Investitionsbedarf zur Sicherung der Funktionsfähigkeit der Sportstätten führen der laufende Trend erhöhter sportlicher Aktivitäten breiter Bevölkerungskreise, der demographische Wandel und veränderten Sportwünsche zu Anpassungserfordernissen.

Im Zuge der Sportentwicklungsplanung der Stadt Chemnitz 2020 erfolgte die Einführung der verhaltensorientierten Methode zur Bedarfsermittlung. Auf der Grundlage der Bevölkerungsprognose 2020 sowie der Annahme, dass sich insgesamt der Anteil der aktiv Sport Treibenden weiter erhöhen wird, wurde eine Bedarfsberechnung für alle Anlagenarten des Sports erstellt. Als Ergebnis steht, dass für einige Anlage eine Überversorgung, auch langfristig betrachtet besteht. Dazu gehören: Klein- und Großspielfelder (Rasen), Leichtathletikanlagen, Anlagen für Badminton und Squash, Kegelbahnen, Reithallen, Schießsportanlagen und Tanzräume.

Zugleich bestehen aber auch deutliche Fehlbedarfe für einzelne Anlagenarten. Sie sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die vorgenommene Bilanzierung ist die Differenz zwischen dem heutigem Bestand und dem berechneten aktuellen Bedarf sowie dem Bedarf für das Jahr 2020.

Tab. 20: Anlagenarten mit großen Fehlbedarfen in Chemnitz

Anlagenart	Saison	Bestand 2006/07	Bedarf 2006/07	Bilanzierung	
				2006/07	2020
Einfeld-Sporthalle	W	97	102	-5	-4
Mehrfeld-Sporthalle	W	8	11	-3	-3
Gymnastikraum	W	16	25	-9	-11
Großspielfeld Kunstrasen	W	6	9	-3	-3
Hallenbad (Angaben in qm)	W	3.050	3.367	-317	-401
Eisssport (Standardfläche)	W	2	3	-1	-1
Tennisplatz in Freianlage	S	46	53	-7	-9
Tennisplatz in Halle	W	9	34	-25	-26
Beachsportanlagen	S	11	15	-4	-4

Entwicklungsorientierungen und Schwerpunktthemen

Im Sportentwicklungsplan der Stadt Chemnitz 2020 wurde ein Leitbild für den Sport in Chemnitz formuliert. Ziele sind: Die Förderung der Persönlichkeitsbildung, Gesundheit sowie die Lebensqualität der Chemnitzer über den Sport. Die Entwicklung bedarfsgerechter Sporträume für alle Chemnitzer. Die weitere Profilierung von Chemnitz als Zentrum des Leistungs- und Spitzensports mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Die Weiterentwicklung des Akteursnetzwerks der Sportentwicklung.

Entwicklungsfelder für den Sport in Chemnitz sind:

- Modernisierung und Neubau von Sportstätten: Angesichts der heutigen und langfristigen Fehlbedarfe bei einzelnen Angebotsarten stehen auch in den nächsten Jahren umfassende Modernisierungs- und Neubauvorhaben an. Grundsätzlich sollten sich die Maßnahmen auf zukunftssichere Standorte (Sporthallen angelehnt an die Schulnetzplanung) und Stadträume mit den größten Fehlbedarfen orientieren. Die Wirkungen von Investitionen in Sportanlagen als Beitrag zur Stabilisierung von Stadträumen mit besonderem Handlungsbedarf sind besonders zu nutzen.
- Orientiert wird u.a. auf die schrittweise Modernisierung der Einfeldhallen, den Neubau von 4 bis 5 Mehrfeldsporthallen, die Schaffung von 4 bis 5 Kunstrasenplätze durch Umbau von Rasen- und Tennenplätzen, die Schaffung von etwa neun Gymnastikräumen, vorrangig im Bestand, der Ausbau und die Neuanlage von informellen Angeboten (Radwege, Skating-Strecken, Beachanlagen).
- Förderung des Breiten- und Gesundheitssports: Die Sportförderung als freiwillige Aufgabe der Kommune ist unverzichtbar für die Sportentwicklung. Neue Finanzierungs- und Unterstützungsformen (z.B. Sponsoring der Wirtschaft, Förderung des Freiwilligeneinsatzes) sind zu erschließen und Trägerstrukturen zu optimieren. Eine verstärkte Zielgruppenorientierung bei der Angebotsentwicklung soll umgesetzt werden. Die Abstimmung zwischen Angebotsträgern und eine wirksame Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sollen ausgebaut werden.
- Förderung des Leistungssports als Image- und Identifikationsfaktor für Chemnitz durch Modernisierung, Ausbau und ggf. Neubau von Sportstätten.
- Chemnitzer Sportforum: Ziel ist die Entwicklung eines Netzwerks „Leistungssport“ und die Fortsetzung der Modernisierung (ggf. Neubau) der Sportanlagen des Leistungssports. Das Chemnitzer Sportforum soll als Leitprojekt des Sports in Chemnitz an Ausstrahlung weiter gewinnen. Verfolgt werden u. a.: Die Konzentration olympischer Sportarten, die Einrichtung eines „Haus des Sports“, die weitere Modernisierung und der Ausbau der Anlagen.
- Eissportkomplex Küchwald: Erhalt und Modernisierung der Anlagen mit Augenmerk auf die Sicherung als Bundes- und Landesstützpunkt des Eissports mit herausragender Tradition. Untersucht werden Möglichkeiten der Optimierung von Trainings- und Wettkampfbedingungen auf den witterungsabhängigen Freianlagen.

Modernisierung und Neubau von Bädern: Die Attraktivität der Hallen- und Freibäder in Chemnitz soll verbessert werden. Dies schließt weitere Investitionen sowie auch neue organisatorische Lösungen für die Betreibung ein. Als Schwerpunktprojekt steht der Bau eines Allwetterbades.

05.09.02 BILDUNG UND ERZIEHUNG

Chemnitz ist eine Stadt mit vielseitigen Bildungsangeboten

Die Vielfalt an Bildungsangeboten der Stadt Chemnitz reicht von Grundschulen über Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien, Berufsbildende Schulen bis zu den Schulen des zweiten Bildungsweges. Damit ist für Chemnitzer und auswärtige Kinder und Jugendliche die Möglichkeit der Auswahl gegeben. Hinzu kommt, dass zahlreiche Schulen in freier Trägerschaft das Bildungsangebot der kommunalen Schulen ergänzen.

Ganztagsangebote bereichern den Schulalltag an Chemnitzer Schulen nicht nur als Teil des Unterrichtes, sondern auch im Freizeitbereich. Mit einem großen Angebot an Profilen, Neigungskursen, Arbeitsgemeinschaften und Ganztagsangeboten haben sich viele Schulen zu ganztätigen Bildungseinrichtungen entwickelt. In Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe, Kultureinrichtungen, Fördervereinen und ehrenamtlichen Helfern sind Schulen häufig auch nach dem Unterricht Anlaufpunkte für Kinder und Jugendliche. Die Stadtverwaltung Chemnitz will alle gegenwärtig vorhandenen Schulstandorte erhalten.

Chemnitz ist eine kinderfreundliche Stadt

Die optimale Unterstützung von Kindern in der grundlegenden frühkindlichen Bildungs- und Entwicklungsphase ist wichtiges Anliegen und gilt als Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft. Chemnitz ermöglicht frühkindliche Bildung der Kinder in dem jedem Kind der Zugang zu geschützten Lebens-, Lern und Experimentierfelder in den Kindertageseinrichtungen offen ist.

Das bedarfsgerechte Angebot an Krippen-, Kindergarten und Hortplätzen, die Qualität der pädagogischen Arbeit und die vorhandenen Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen tragen in mehrfacher Hinsicht entscheidend zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Familien bei.

Kindertagesbetreuung

Angebot und Bedarf

In der Stadt Chemnitz werden derzeit 135 Kindertageseinrichtungen einschließlich einer Tagespflegestelle mit einer Platzkapazität von 14.498 für Krippen-, Kindergarten und Hortkinder betrieben. 61 befinden sich dabei in freier bzw. anderer Trägerschaft.

Zum Stichtag 01.07.2008 wurden in den Kindertageseinrichtungen insgesamt 13.773 Kinder davon 1.741 Krippen-, 6.655 Kindergarten- und 5.377 Hortkinder betreut.

Damit realisiert die Stadt Chemnitz den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz und stellt bedarfsdeckend Krippen- und Hortplätze zur Verfügung.

Die Inanspruchnahme von Plätzen im Verhältnis zu den wohnhaften Kindern ist im Krippen- und Hortbereich deutlich gestiegen. Im Bereich des Kindergartens ist die Inanspruchnahme nahezu gleich bleibend hoch.

Die gestiegene Nachfrage resultiert u. a. aus der öffentlich immer stärker wahrgenommen Bedeutung der frühkindlichen Bildung, der Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den Kindertageseinrichtungen und der veränderten gesetzlichen Regelung zum Elterngeld.

Dieser verstärkten Nachfrage wurde durch Neuschaffung von Plätzen, Nutzung aller räumlichen Möglichkeiten, Ausschöpfung der maximal möglichen Kapazitäten Rechnung getragen. Eltern konnten zum großen Teil im Rahmen der verfügbaren Plätze von ihrem Wunsch- und Wahlrecht bezogen auf eine Kindertageseinrichtung Gebrauch machen.

In einzelnen Stadtteilen konnte die Bereitstellung von Plätzen nicht immer für Eltern wohngebietsnah und in der Wunscheinrichtung erfolgen (z. B. Rabenstein, Siegmars, Schönau, Kaßberg).

Tab. 21: Verteilung der Angebote nach Stadtgebieten (Angabe der Einrichtungsanzahl) Stand 01.07.2008

Stadtgebiet	Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort)	Stadtgebiet	Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort)
1201	8	1207	27
1202	6	1208	4
1203	10	1209	6
1204	25	1210	9
1205	9	1211	13
1206	12	1212	6

Entsprechend der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird sich der Platzbedarf bei angenommener gleicher Nachfrage weiter erhöhen. Pendler haben verstärkt den Wunsch nach Betreuung ihrer Kinder in der Stadt Chemnitz.

Die Bedarfsplanung 2009 bis 2011 wird eine weitere notwendige Erhöhung der Platzkapazitäten vorsehen. Folgende Maßnahmen sind dabei u. a. geplant:

- ↗ Schaffung von neuen Kapazitäten im Krippenbereich durch Komplettanierungen und/oder Umsetzung des bautechnischen Brandschutzes
- ↗ Erschließung aller Kapazitätsreserven
- ↗ Verlagerung von Hortkapazitäten an Grundschulen und Wandlung der freien Kapazitäten in Krippen- bzw. Kindergartenplätze
- ↗ zeitweise Doppelnutzung von Räumlichkeiten an den Grundschulen
- ↗ Ausbau der Kindertagespflege

Entwicklungsorientierungen und Schwerpunktthemen

Die Umsetzung des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz und das bedarfsgerechte Angebot an Krippen- und Hortplätzen wird konsequent realisiert. Die gute Struktur und das Netz der Kindertageseinrichtungen sind für Familien zu erhalten. Eltern können im Rahmen der verfügbaren Plätze entscheiden in welcher Einrichtung – innerhalb oder außerhalb der Stadt - die Kinder betreut werden sollen.

Mit der gewachsenen Mobilität der Familien und der pluralistischen Trägerlandschaft stehen den Eltern vielfältige Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung, dennoch ist eine angemessene Wohnortnähe der Betreuungsangebote zu sichern. Bei territorialer Unterversorgung mit Plätzen in einzelnen Stadtteilen sind jugendhilfeplanerisch vordergründig Maßnahmen vorzusehen.

Die derzeitige Nutzung der höchstmöglichen Kapazitäten der Kindertageseinrichtungen zur Realisierung des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz und des bedarfsdeckenden Angebotes an Krippenplätzen wird, bei einem Rückgang der wohnhaften Kinder bis 2020, wieder auf Kapazitäten reduziert, die in allen Kindertageseinrichtungen ausreichend zusätzliche Räumlichkeiten für Rückzug und Ruhe, für Bewegung und differenzierte kreativpädagogische Angebote ermöglichen. Eine Schließung von Einrichtungen ist in der Regel nicht geplant. Im Hortbereich an den Grundschulen ist zu sichern, dass perspektivisch auch ausreichend Freiräume für die Kinder (außer doppelt genutzte Klassenräume) zur Verfügung stehen, in denen Kinder ihre Freizeit gestalten können.

Die Qualitätsentwicklung der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ist weiter auszubauen. Das gesunde Aufwachsen, die Gestaltung anregender Lernumgebungen, die Integra-

tion von behinderten Kindern und Migranten, die Zusammenarbeit mit den Müttern und Vätern, die Familienbildung, die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen und die Kooperation sind dabei wichtige Schwerpunkte des professionellen Handelns.

Schwerpunktmaßnahmen:

Die Umsetzung des bautechnischen Brandschutzes in allen Einrichtungen und ein schrittweiser Abbau des Sanierungsrückstaus sind Schwerpunkte der investiven Maßnahmen an den Gebäuden.

Grundschulen

Angebot und Bedarf

Die Stadt Chemnitz verfügte als kommunaler Schulträger im Schuljahr 2007/08 über 41 Grundschulen mit einer Kapazität von 111,5 Zügen (1 Zug sind 4 Klassen). Die genannte Kapazität wäre für 454 Klassen ausreichend. Tatsächlich wurden im Schuljahr 2007/08 insgesamt 302 Klassen gebildet. Im Schuljahr 2008/09 sind es 40 Grundschulen mit einer Kapazität von 109,5 Zügen. Aufhebungen von Grundschulen sind seitens der Stadt nicht vorgesehen.

Einige Schulstandorte sind zurzeit nicht ausgelastet, da durch die rückläufigen Schülerzahlen in den vergangenen Jahren weniger Klassen gebildet werden konnten als Kapazität zur Verfügung stand. Des Weiteren stehen einigen Grundschulen durch die Aufhebungen von Mittelschulen der letzten Schuljahre mehr Unterrichtsräume zur Verfügung als benötigt werden. An einigen Grundschulen bleiben Räume unbenutzt. Unterrichtsräume an Grundschulen werden nicht nur für den Unterricht, sondern auch für den Hort und zur Realisierung von Ganztagsangeboten genutzt. Andererseits gibt es Grundschulen in den Randbereichen, wie z. B. in Ebersdorf und Glösa oder in der Annenschule -Grundschule- im Stadtzentrum, deren Kapazitäten begrenzt sind. In diesen Gebieten sind die Schulanfängerzahlen gestiegen. Um die Beschulung aller Kinder in diesen Stadtteilen zu gewährleisten, wurden Schulbezirke der jeweils benachbarten Grundschulen zusammengelegt.

Die Grundschulausbildung wird außerdem an 6 Schulen in freier Trägerschaft angeboten.

Tab. 22: Verteilung der Grundschulen nach Stadtgebieten 2007/2008

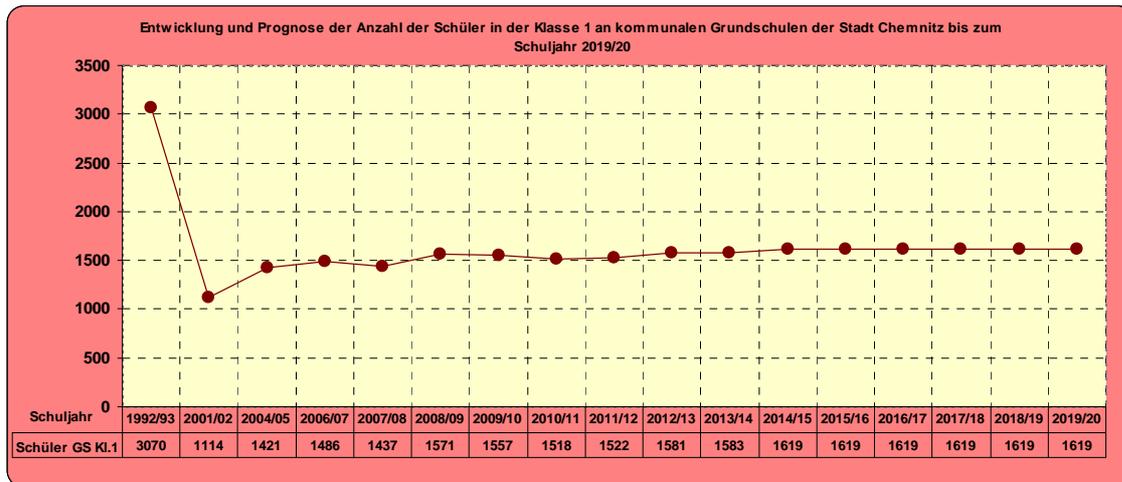
Stadtgebiet	Grundschulen		Stadtgebiet	Grundschulen	
	Kommunal	Freie Trägerschaft		Kommunal	Freie Trägerschaft
1201	4	1	1207	7	
1202	3		1208	3	
1203	3	1	1209	2	1
1204	6*		1210	2	1
1205	2		1211	2	1
1206	3	1	1212	4	

* Der Schulteil Sport der Schlossschule ist nicht als eigenständige Schule gezählt.

Die Abbildung 20 zeigt, dass der Bedarf aufgrund der Schülerzahlen in Klasse 1 zukünftig nicht wesentlich über dem des Schuljahres 2007/08 liegen wird. Die zurzeit vorhandene Kapazität an Grundschulen von 109,5 Zügen reicht langfristig aus, um das Schüleraufkommen in den kommenden Jahren bis zum Jahr 2020 aufnehmen zu können.

Werden als Planzahl 25 Schüler für die Klassenbildung bei der Schulnetzplanung zugrunde gelegt, sind für die Klassen 1 im Schuljahr 2019/20 insgesamt 65 Klassen zu erwarten. Im Schuljahr 2007/08 waren es 76 Klassen, wobei die Anzahl von Schülern pro Klasse im Durchschnitt bei etwa 20 Kindern lag.

Abb. 20: Entwicklung und Prognose der Anzahl der Schüler in der Klasse 1 bis 2019/2020



Das jetzige Schulnetz der Grundschulen ist flächendeckend. Sollte in den nächsten Jahren an einigen Grundschulen in den Randbereichen nicht immer eine Klasse 1 gebildet werden können, z. B. in Klaffenbach, Mittelbach, Kleinolbersdorf, kann es zum Entzug der Mitwirkung für den weiteren Schulbetrieb der Klassenstufe 1 an diesen Grundschulen seitens des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus kommen.

Mittelschulen, Gymnasien, Förderschulen und Berufs bildende Schulen

Angebot, Bedarf und Entwicklungsorientierungen

a) Mittelschulen, Gymnasien

Da sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 der Grundschulen für den Besuch einer Mittelschule oder eines Gymnasiums entscheiden müssen, werden die beiden Schularten zusammen betrachtet.

Die Stadt Chemnitz verfügte im Schuljahr 2007/08 über 14 Mittelschulen und das Chemnitzer Schulmodell als Gemeinschaftsschule mit Grund- und Mittelschulbereich. Die Kapazität betrug für die Mittelschulen 34,5 Züge (1 Zug sind 6 Klassen.). Im Schuljahr 2008/09 sind es 12 Mittelschulen und das Chemnitzer Schulmodell mit einer Kapazität von 31 Zügen. Einige Schulstandorte sind zurzeit nicht ausgelastet, da durch die rückläufigen Schülerzahlen im Mittelschulbereich weniger Klassen gebildet werden konnten, als die Schulen aufnehmen könnten.

In freier Trägerschaft gibt es drei Mittelschulen.

Die Stadt Chemnitz hat 7 Gymnasien in ihrer Trägerschaft mit einer Kapazität von 29,5 Zügen im Schuljahr 2008/09.

Die gymnasiale Ausbildung wird nur an der Waldorfschule als Schule in freier Trägerschaft angeboten.

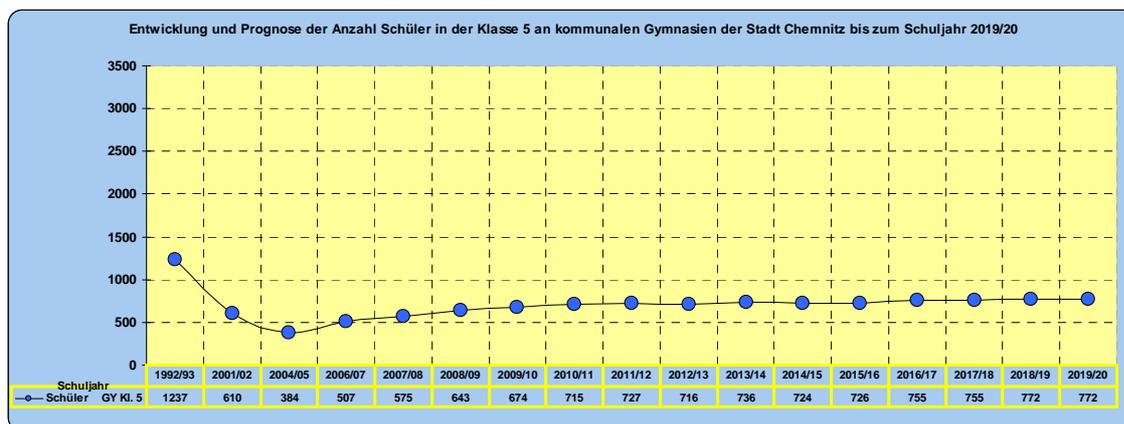
Dem derzeitig bestehenden Schulnetz ist eine umfassende Bedarfsanpassung vorausgegangen, da die Schülerzahlen seit Einrichtung des Schulnetzes im Schuljahr 1992/93 stark rückläufig waren. Gravierend sind die Einschnitte in den Randgebieten der Stadt Chemnitz, da in diesem Bereich keine Mittelschule erhalten werden konnte. Diese Entwicklung wird auch zukünftig Auswirkungen auf das Schulnetz der Stadt Chemnitz haben, da viele Schüler aus den Randgebieten an Schulen des Umlandes abwandern und damit der Stadt Chemnitz weniger Schüler für Mittelschulen und Gymnasien zur Verfügung stehen. Eine Untersuchung der Ursachen für die Abwanderung wird zurzeit im Auftrag der Stadt Chemnitz durch die Technische Universität Chemnitz durchgeführt.

Abb. 21: Entwicklung und Prognose der Anzahl der Schüler in der Klasse 5 an Mittelschulen bis 2019/2020



Die zurzeit vorhandene Kapazität der Schulgebäude von insgesamt 30 Zügen für die Mittelschulen und 2 Zügen für das Chemnitzer Schulmodell reicht aus, um das zu erwartende Schüleraufkommen dauerhaft aufzunehmen.

Abb. 22: Entwicklung und Prognose der Anzahl der Schüler in der Klasse 5 an Gymnasien bis 2019/2020



Die geplante Kapazität an Gymnasien von 29,5 Zügen reicht langfristig aus, um das Schüleraufkommen in den kommenden Jahren aufzunehmen. Werden für die Klassenbildung 28 Schüler (max. Schülerzahl pro Klasse) zugrunde gelegt, sind für die Klassen 5 im Schuljahr 2019/20 insgesamt 28 Klassen zu erwarten. Es ist außerdem eine weitere Abwanderung an Schulen in freier Trägerschaft und Gymnasien des Umlandes zu erwarten.

Es ist vorgesehen, die zurzeit vorhandenen Schulstandorte zu erhalten. Das öffentliche Bedürfnis für den Erhalt aller Mittelschulen und Gymnasien kann theoretisch durch das zu erwartende Schüleraufkommen insgesamt nachgewiesen werden. Problematisch ist jedoch, dass an einzelnen Mittelschulstandorten nicht so viele Schüler angemeldet werden, wie es erforderlich wäre (mind. 50 Schüler für 2 Klassen 5). Dies trifft z. B. auf die Georg-Weerth-Mittelschule, die Mittelschule Altendorf und die Annenschule -Mittelschule- zu. Im Gymnasialbereich sind 75 Schüler für die Eingangsklassen 5 die Voraussetzung für die Klassenbildung. Diese Schülerzahl wurde im Schuljahr 2007/08 durch das G.-Agricola-Gymnasium nicht erreicht.

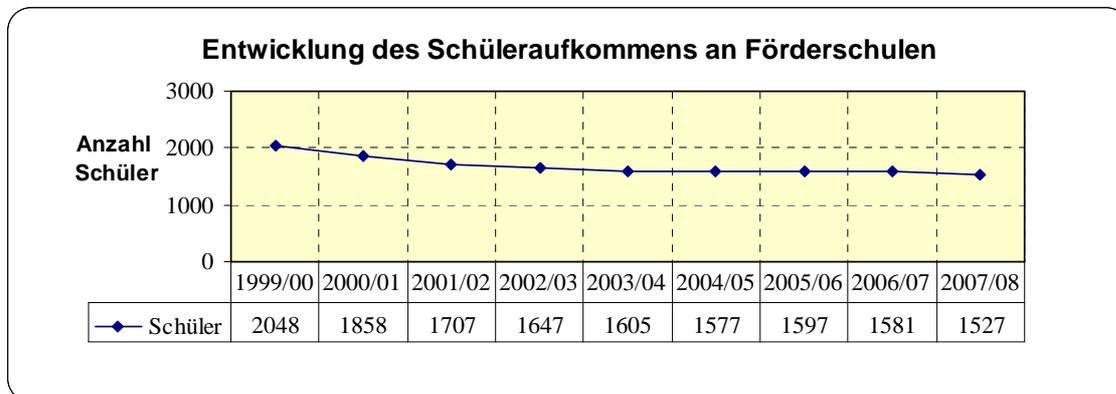
Die TU Chemnitz soll auch in dieser Hinsicht Analysen durchführen und Handlungsempfehlungen entwickeln, um die Schulstandorte zu erhalten.

Die Erschließung der Schulstandorte mit dem öffentlichen Nahverkehr ist gegeben. Die Fahrzeiten werden mit den Beförderungsträgern abgestimmt, um sie bedarfsgerecht zu gestalten.

b) Förderschulen

Die Stadt Chemnitz ist Schulträger von 11 Förderschulen, von denen 3 Schulen ein überregionales Einzugsgebiet haben. Das sind das Sonderpädagogische Förderzentrum Chemnitzer Körperbehindertenschule, die Georg-Götz-Schule, Schule für Hörgeschädigte und die Sprachheilschule „Ernst Busch“. Die Förderschulen zur Lernförderung, die Schulen für geistig Behinderte, die Sprachheilschule, Stollberger Str. 25, das Sonderpädagogische Förderzentrum „Johannes Trüper“, Schule für Erziehungshilfe und die Klinikschule haben als Einzugsgebiet vorwiegend das Gebiet der Stadt Chemnitz. Da es seit der Novellierung des Schulgesetzes 2004 keine Schulbezirke für die Förderschulen mehr gibt, können auch Eltern des Umlandes einen Antrag auf Beschulung ihrer Kinder an einer Förderschule, die vorher den Schulbezirk Stadt Chemnitz hatte, stellen. Der Bedarf für die Jahre bis 2020 kann nur mit dem bisherigen Durchschnittswert des prozentualen Anteils der Schüler, bezogen auf die einzelne Förderschulart, an der Gesamtschülerzahl gerechnet werden. Die Erfahrungswerte zeigen allerdings, dass der Anteil der Förderschüler nicht prozentual zur Entwicklung der Gesamtschülerzahlen gesehen werden kann.

Abb. 23: Entwicklung des Schüleraufkommens an Förderschulen



Die vorhandenen Kapazitäten an den Förderschulen sind zum heutigen Zeitpunkt ausreichend.

Probleme gibt es im Förderschwerpunkt Sprache. Hier ist sowohl der Bedarf zur Beschulung der Chemnitzer Schülerinnen und Schüler als auch der auswärtigen in den Klassenstufen 1 bis 4 in den letzten Jahren gestiegen. Noch sind die Kapazitäten an den Sprachheilschulen vorhanden. Die Sprachheilschule „Ernst Busch“ muss mittelfristig in einem anderen Objekt untergebracht werden.

Im Förderschulbereich gibt es nur die Waldorfschule mit Förderschulklassen und die Sächsische Bindenschule in Landesträgerschaft.

c) Berufsbildende Schulen

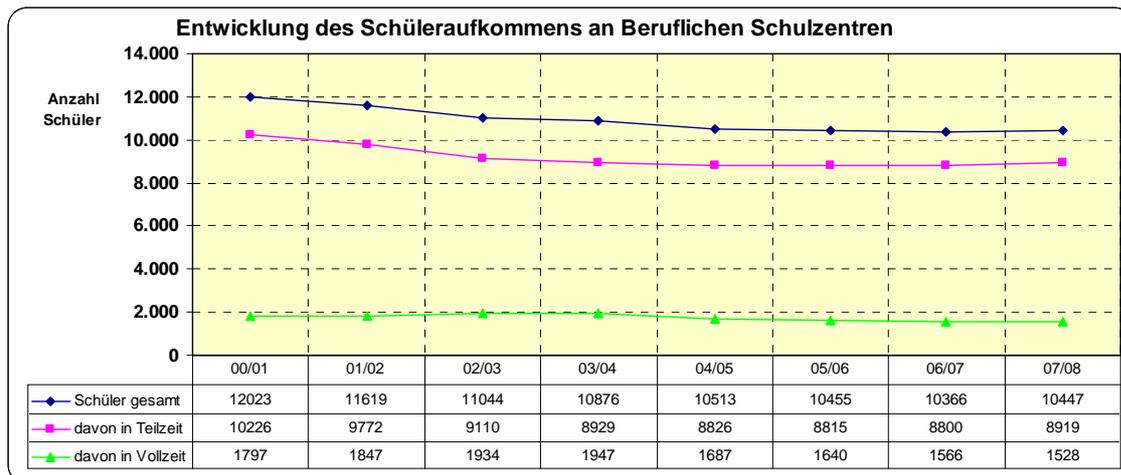
In der Schulnetzplanung von 2002 wurde die weitere Entwicklung der Beruflichen Schulzentren (BSZ) in der Stadt festgeschrieben. Es erfolgte eine Bedarfsanpassung in Abstimmung mit anderen Schulträgern und der Schulaufsichtsbehörde unter Beachtung der Entwicklung von Wirtschaft, Industrie, Handwerk und Verwaltung, so dass von ehemals 12 noch 7 BSZ vorhanden sind.

Die vorhandenen Kapazitäten in den 10 Schulgebäuden waren im Schuljahr 2007/08 ausgelastet. Zu beobachten ist die Entwicklung der Schülerzahlen am BSZ für Wirtschaft I, Lutherstr. 2 und am BSZ für Gesundheit und Sozialwesen, An der Markthalle 10 mit Außenstelle Agnesstraße 11. Hier ist ein Schülerrückgang in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen.

Andere Berufliche Schulzentren haben einen Schülerzuwachs zu verzeichnen, z. B. das BSZ für Technik III, Annaberger Straße 186/188, da vor allem Fachkräfte in der Metallbranche gefragt sind. Auch neue Berufe im Bereich des Handels werden z. B. am BSZ für Wirtschaft II ausgebildet.

Trotz allgemeinem Schülerrückgang in Sachsen ist dieser in Chemnitz nicht so eingetreten, wie er 2002 prognostiziert wurde. Chemnitz hat als Oberzentrum Magnetwirkung. Da es an Beruflichen Schulzentren des Umlands nicht immer zur Klassenbildung kam, erfolgte die Ausbildung in Chemnitz.

Abb. 24: Entwicklung des Schüleraufkommens an Beruflichen Schulzentren



Es ist davon auszugehen, dass die vorhandenen Kapazitäten an den Beruflichen Schulzentren in den nächsten Jahren ausreichen werden, um auch in neuen Berufen ausbilden zu können.

Auf dem Territorium der Stadt Chemnitz gibt es 22 berufliche Schulen in freier Trägerschaft. Diese Schulen bieten zusätzlich zu den Ausbildungsprofilen der kommunalen Schulen weitere Angebote in der Erstausbildung an.

Tab. 23: Verteilung der Schulen der Sekundarstufe, Förderschulen und Berufsbildende - Stadtgebiete 2007/08

Stadtgebiet	Kommunale Schulen				Schulen anderer Träger	Stadtgebiet	Kommunale Schulen				Schulen anderer Träger
	Mittelschule	Gymnasium	Förderschule	Berufsbildende Sch.			Mittelschule	Gymnasium	Förderschule	Berufsbildende Sch.	
1201			1		4	1207	3	3	2	5	5
1202					3	1208		1			
1203	2				1	1209				1	3
1204	3	2	2	3*	5	1210	2	1	1		1
1205	1		3**		2	1211	3		1		3
1206	2		1			1212					

* Die drei Standorte des BSZ für Wirtschaft II gelten als eine Schule.

** Die zwei Standorte des Förderzentrums „J. Trüper“ gelten als eine Schule.

Weitere Bildungseinrichtungen

Technische Universität Chemnitz

Die Stadt Chemnitz verfügt über eine Technische Universität, die mit mehreren Standorten über das Stadtgebiet verteilt ist. Mit vielseitigen und kooperativen Studienmöglichkeiten bildet sie einen Grundstein des Bildungsangebotes der Stadt. Wechselbeziehungen mit Wirt-

schaftsunternehmen und der Stadt wurden in den letzten Jahren zunehmend gefördert und sollten zukünftig weiter ausgebaut werden (siehe auch Kapitel 05.04.05).

Schulen des zweiten Bildungsweges

In der Stadt Chemnitz gibt es zwei Schulen des zweiten Bildungsweges, die Abendmittelschule und das Abendgymnasium mit regionalen Einzugsbereichen. Die Abendschulen befinden sich gemeinsam in einem Schulgebäude im Stadtteil Markersdorf. Beide Schulen sollen erhalten bleiben. Der Bedarf bei nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen und Erwachsenen, den Hauptschul- und Realschulabschluss an der Abendmittelschule zu erlangen oder das Abitur im Abendgymnasium abzulegen, ist gestiegen.

Volkshochschule Chemnitz

Die Volkshochschule Chemnitz ist mit jährlich mehr als 1.000 Veranstaltungen die größte Weiterbildungseinrichtung in Chemnitz. Sie befindet sich in Zentrallage im neuen Kulturkaufhaus DASTietz gemeinsam mit der Stadtbibliothek, dem Museum für Naturkunde und der Neuen Sächsischen Galerie. Die Einrichtung ist stabil und aufgrund der Synergien beispielhaft verortet.

Schulbiologiezentrum und Naturschutzzentrum

Der Botanische Garten im Stadtteil Altendorf verbindet die drei Bereiche Botanischen Garten, das Schulbiologiezentrum und das Naturschutzzentrum miteinander. Das Schulbiologiezentrum bietet Schülern und Pädagogen die Möglichkeit des Sachunterrichts im naturnahen Umfeld.

Weitere Bildungszentren

Für die Fortbildung und Umschulung gibt es als weitere Angebote in Chemnitz:

- ↗ Sächsische Sozialakademie – Bildungswerk für soziale Berufe und Jugendhilfe e.V. in Hilbersdorf
- ↗ SBB Schule für Berufliche Bildung Bauwesen GmbH im Zentrum

05.09.03 GESUNDHEIT UND SOZIALES

Chemnitz als soziale Stadt

Die städtebauliche Entwicklung wird maßgeblich auch von den sozialen Grundstrukturen einer Kommune und den sich daraus abgeleiteten sozial- und gesundheitspolitischen Zielsetzungen bestimmt. Insoweit sind die nachfolgenden *sozialen* Zielsetzungen integraler Bestandteil des *städttebaulichen* Entwicklungskonzeptes.

Einrichtungen und Hilfen für Senioren und behinderte Menschen

Angebot und Bedarf

Aus demographischen und sozialen Gründen sind die Belange von Senioren, pflegebedürftigen und behinderten Menschen in besonderer Weise städtebaulich zu berücksichtigen. Dies betrifft einerseits die Entwicklung bedarfsorientierter und servicefreundlicher Wohnformen und andererseits die Gestaltung sozialer Angebots-, Hilfe- und Unterstützungsstrukturen

sowie die barrierefreie Gestaltung aller öffentlichen Einrichtungen, Straßen, Wege und Plätze.

Die rasante demographische Entwicklung und die ausgeprägte Modernisierung der sozialen Angebotslandschaft haben bundesweit in den letzten zehn Jahren zu veränderten Unterstützungsansätzen und Leistungsformen im sozialen Bereich geführt. Beispiele hierfür sind:

- die Ausprägung generationsübergreifender Ansätze
- die Entwicklung des so genannten „Persönlichen Budgets“ für behinderte oder pflegebedürftige Menschen als Alternative zu genormten Leistungspaketen
- der gesetzlich stärker verankerte und entsprechend geförderte Grundsatz „Ambulant vor Stationär“

Die gegenwärtigen Wohn- und Unterstützungsstrukturen in Chemnitz sind noch deutlich geprägt von den hergebrachten, meist nur an einer Zielgruppe orientierten Angeboten bzw. Einrichtungen und folgen mithin den „klassischen“ Angebotstypen: Begegnungsstätten für *Senioren*, Tagesstätten für *behinderte* Menschen, Anlagen für betreutes Wohnen für *Senioren*, ambulant betreutes Wohnen für *behinderte* Menschen, ambulante Pflegedienste bzw. Sozialstationen, *Altenpflegeheime*, Wohnstätten und Werkstätten für *behinderte* Menschen.

Die Verteilung der Angebote über das Stadtgebiet erfolgte in der Vergangenheit zumeist ungesteuert und nicht vordergründig bedarfsorientiert. Näheres dazu führen die Übersichten in den nachfolgenden Tabelle 22 und 23 aus:

Tab. 24: Verteilung der Einrichtungen für Senioren und behinderte Menschen nach Stadtgebieten 2008

Stadtgebiet	B	W	S	E	Stadtgebiet	B	W	S	E
1201	4	1	3	2	1207	12	7	6	8
1202				1	1208	1	1	2	4
1203	3	2	4	7	1209	1	4	3	1
1204	11	15	10	24	1210	4	5	4	
1205	6	2	8		1211	5	4	4	1
1206	10	1	6	5	1212				1

B - Begegnungsstätten für Senioren, generationsübergreifende Bürgertreffs, Tagesstätten für behinderte Menschen, Frühfördereinrichtungen für behinderte Kinder; W - Wohnanlagen betreutes Wohnen für Senioren, Wohngemeinschaften behinderter Erwachsener (ambulant betreutes Wohnen); S – Sozialstationen, ambulante Pflegedienste; E - Stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnstätten einschl. Außenwohngruppen und Werkstätten für behinderte Menschen

Tab. 25: Verteilung der Einrichtungen für Senioren und behinderte Menschen nach Stadtteilen 2008

Stadtgebiet	Stadtteil	B	W	S	E
1201	Glösa		1	1	1
	Borna-H.	2		2	1
	Röhrsdorf	1			
	Wittgensdorf	1			
1202	Grüna				1
1203	Schönau	1	1	1	1
	Siegmars	2	1	1	5
	Reichenbrand			2	1
1204	Schloßchemnitz	4	6	3	5
	Kaßberg	5	7	5	6
	Altendorf	2	2	2	13
1205	Helbersdorf	2		2	
	Kappel	4	2	6	
1206	Markersdorf	5		2	2
	Morgenleite	2		2	1
	Hutholz	3	1	2	2
1207	Zentrum	6	1	1	3

Stadtgebiet	Stadtteil	B	W	S	E
	Lutherviertel	1	1	1	
	Altchemnitz		1	1	
	Bernsdorf	4	2	1	3
	Kapellenberg	1	2	2	2
1208	Erfenschlag			1	
	Harthau		1		3
	Einsiedel	1		1	1
1209	Ebersdorf		1	2	1
	Hilbersdorf	1	3	1	
1210	Sonnenberg	4	5	4	
1211	Yorckgebiet			1	1
	Gablenz	5	4	3	
1212	Reichenhain				1

B - Begegnungsstätten für Senioren, generationsübergreifende Bürgertreffs, Tagesstätten für behinderte Menschen, Frühförderereinrichtungen für behinderte Kinder; W - Wohnanlagen betreutes Wohnen für Senioren, Wohngemeinschaften behinderter Erwachsener (ambulant betreutes Wohnen); S – Sozialstationen, ambulante Pflegedienste; E - Stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnstätten einschl. Außenwohngruppen und Werkstätten für behinderte Menschen

Entwicklungsorientierungen, Schwerpunktthemen und Maßnahmen

Für das vorstehend beschriebene, gegenwärtige System werden Anpassungen und Fortentwicklungen erforderlich, weil

- ↗ die demographische Entwicklung berücksichtigt werden muss
- ↗ die Individualisierung der Lebensstile künftiger Senioren und behinderter Menschen sowie die Modernisierung sozialer Dienstleistungen auch veränderte Bedarfe und Bedürfnisse auslösen
- ↗ bundes- und landesgesetzliche Regelungen und Förderungen sich verändert haben bzw. verändert werden
- ↗ Versorgungslücken bzw. Überangebote in der städtebaulichen Binnenstruktur langfristig auszugleichen sind

Die nachfolgend dargestellten Leitlinien und Standards, zu denen wesentlich auch die Barrierefreiheit gehört, tragen diesen Erfordernissen Rechnung und sind durch weitere planerische Detaillierungen mit Maßnahmen zu untersetzen bzw. bei Bedarf auch fortzuschreiben. Die Stadt Chemnitz wird in diesem Zusammenhang auch ein Maßnahmenkonzept zur schrittweisen barrierefreien Ausgestaltung öffentlicher Einrichtungen erarbeiten und umsetzen.

Tab. 26: Leitlinien und Standards für Senioren und behinderte Menschen

Leitlinien	Standards	Städtebauliche Relevanz
Selbst bestimmte und eigenständige Lebensführung in einer sich verändernden städtischen und gesellschaftlichen Umgebung ermöglichen.	Generationsübergreifendes, barrierefreies Wohnen, städtebaulich planen und fördern	hoch
	Alters- und behindertengerechte Wohnumfeldgestaltung regelmäßig planerisch beachten	hoch
	Altersgerechte, d. h. vor allem erreichbare, Nah- und Grundversorgung sichern	hoch
	Ärztliche u. therapeutische Versorgung erreichbar gestalten	mittel
	Bildungsangebote für technische Belange im Alltag	keine
	Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch weitere Flexibilisierung des	mittel

Leitlinien	Standards	Städtebauliche Relevanz
	ÖPNV	
	Nachbarschaftshilfe zielgerichtet fördern	keine
	Spezifische Integrationsmaßnahmen für ältere Behinderte und Migranten	keine
Ambulante Hilfen und Unterstützungen als vorrangiges Hilfe- und Unterstützungsprinzip gewährleisten	Erhaltung des eigenen Wohnraumes oder Ermöglichung alternativer gemeinschaftlicher Wohnformen vor Einrichtungsaufenthalt	hoch
	Gezielte Einzelfallsteuerung, Steuerung bei der Gewährung öffentlicher Leistungen (z. B. durch das „Poolen von Leistungen“, Wohnberatung)	keine
	Städtebauliche Nachrangstellung für Einrichtungsneubauten bei Pflegeheimen, Seniorenzentren etc. (Vermeidung einer weiteren Segregation durch „Wohnanlagen“)	hoch
Kultur, Bildung, Sport, Begegnung für Senioren und behinderte Menschen barrierefrei (örtlich, räumlich, zeitlich, inhaltlich) anbieten.		mittel
Persönliche Sicherheit und Schutz für Senioren ausbauen.		keine
Bürgerschaftliches Engagement als gesellschaftliche Ressource und zur Erhaltung der Aktivität im Alter und zur Gestaltung der gesellschaftlichen Teilhabe fördern.	Bürgerinitiativen, die fachübergreifend in Stadtteilen tätig sind und die an der Weiterentwicklung des jeweiligen Gemeinwesens mitwirken, werden bei Vorliegen des fachlichen Bedarfs von der Stadt in Planungsprozesse einbezogen und unterstützt.	keine
Senioren- und Behindertenvertretungen zur Wahrung der Interessen und des Mitspracherechtes einbeziehen und beteiligen.		keine
Ausbau bestehender Kommunikationsplattformen zum träger- und fachübergreifenden Austausch zur kommunal- und sozialplanerischen Bedarfsabstimmung.		keine

Migration und Integration

Angebot und Bedarf

Mit Blick auf einen gesamtdeutschen recht hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (ca. 18 %) und die demographische Entwicklung in Deutschland, die Zuwanderung perspektivisch tatsächlich erforderlich machen wird, sind die Themen Migration und Integration in den letzten Jahren immer stärker in die politischen Debatte aufgenommen worden. Das Zuwanderungsgesetz, welches am 1. Januar 2005 in Kraft getreten ist, schrieb die Integration von Migranten erstmals als gesetzliche Aufgabe fest. Ein in diesem Kontext im Sommer 2007 vorgestellter Nationaler Integrationsplan beschrieb die Integration als eine Querschnittsaufgabe, in der Bund, Länder, Kommunen und nichtstaatliche Einrichtungen in gleicher Weise in die Planung und Gestaltung des Integrationsprozesses einzubeziehen sind. In diesem Kontext sind sozialplanerische wie auch städtebauliche Vorhaben in Berücksichtigung der Situation in der Stadt Chemnitz einzureihen.

In Chemnitz leben derzeit ca. 7.000 nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (Ausländer). Hinzu kommen geschätzte 8.000 bis 10.000 Menschen, die aus dem Ausland stammend, als deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund Chemnitz als zweite Heimat gewählt haben. Zusammenfassend kann von einem Anteil von ca. 6,5 % Menschen mit Migrationshintergrund in Chemnitz ausgegangen werden.

Viele dieser Zuwanderer sind als jüdische Emigranten oder Spätaussiedler in den Jahren seit 1990 nach Chemnitz gekommen und haben sich nach einer kurzen Übergangszeit in einem Wohnheim in der Stadt niedergelassen. Nicht unerheblich ist darüber hinaus die Zahl der ehemaligen Vertragsarbeitnehmer, insbesondere aus Vietnam, die in Chemnitz auf Dauer leben und arbeiten.

Migranten leben über das gesamte Stadtgebiet verteilt, wobei geringfügige Konzentrationen in einigen wenigen Stadtgebieten zu verzeichnen sind.

Mit Blick auf die Personengruppe der Migranten ist ferner ein weit niedrigeres Durchschnittsalter im Verhältnis zu der einheimischen Bevölkerung festzustellen. Damit geht eine nicht unerhebliche Anzahl von Kindern und Jugendlichen in ausländischer Herkunft in Kindereinrichtungen und Schulen einher.

In Chemnitz besteht ein breit gefächertes Netz an Angeboten der Betreuung und Beratung von Migranten, zu einem großen Teil gefördert aus Mitteln der Kommune, des Landes und des Bundes. Seit vielen Jahren hat sich eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kommune und betreuenden Trägern etabliert. Gemeinsam mit dem Integrationsnetzwerk wurde ein Rahmenplan zur Förderung der Integration von Migranten in Chemnitz erarbeitet, der im Sommer 2008 durch den Stadtrat beschlossen wurde.

Folgende Entwicklungslinien und Trends haben besondere sozialplanerische und städtebauliche Relevanz:

- Bei insgesamt geringem Migrantenanteil (ca. 6,5 %) wachsen die Anteile in einigen Stadtgebieten (bis zu 10 %).
- Bei insgesamt niedrigerem Altersdurchschnitt bei Migranten wächst insbesondere der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in einzelnen Kindereinrichtungen (bis zu 35 %) und Schulen (bis zu 10 %).
- Ein Anwachsen der Zuwanderung junger, gut ausgebildeter Migranten mit Familien aus europäischen Staaten (Erweiterung der Europäischen Union) und im Blick auf die demographische Entwicklung in Deutschland ist auch für Chemnitz als eine Stadt mit prosperierender Wirtschaft und einer guten Wohnungsmarktlage zu erwarten.
- Allmähliches Anwachsen einer Generation älterer Migranten mit geringem Einkommen und teilweise sprachlichen Defiziten, die insbesondere in den Jahren erheblicher Zuwanderung von 1994 bis 2000 als Spätaussiedler oder jüdische Emigranten eingewandert sind und sich in Chemnitz niedergelassen haben.

Entwicklungsorientierungen, Schwerpunktthemen

In die folgende Übersicht sind Leitlinien und Standards aufgenommen, die bei vorangestellten Entwicklungslinien städtebaulich relevante Aspekte enthalten.

Tab. 27: Leitlinien und Standards für Migration und Integration

Leitlinien	Standards	städttebaul. Relevanz
Integration wird als eine Querschnittsaufgabe der Verwaltung wahrgenommen, die Interessen und Bedürfnisse von Migranten werden bei kommunalen Pla-	Die Belange von Migranten, ihrer Vereinigungen, Religionsgruppen und Selbstorganisationen finden bei sozialräumlichen und städtebaulichen Planungen Berücksichtigung	mittel

Leitlinien	Standards	städtebaul. Relevanz
nungsprozessen berücksichtigt	Besondere Bedürfnisse ältere Migranten bei der Planung von Pflege und Betreuungseinrichtungen beachten (Religion, Kultur)	mittel
	Bei bestehendem hohem Anteil von Migranten mit Transferleistungen (Arbeitslosigkeit ca. 40 %) Bestand an bezahlbarem Wohnraum in den vorrangig bewohnten Stadtgebieten erhalten	mittel
Verbesserung der Integrationschancen der zugewanderten Kinder und Jugendlichen. Förderung der Chancengleichheit und Partizipation	Bedarfe der „jungen“ Bevölkerungsgruppe der Migranten bei der Planung von Einrichtungen zur Betreuung und Bildung einbeziehen	mittel
Migranten wird die aktive bürgerschaftliche Beteiligung am gesellschaftlichen und politischen Leben ermöglicht.	Vorhandene Migrantenselbstorganisationen erhalten Unterstützung bei der Erhalt, Pflege und Förderung ihrer Einrichtungen	mittel
Migranten und ihre Vereinigungen erhalten die Möglichkeit ihre Heimatkultur zu pflegen und gleichzeitig mit ihren Angeboten die kulturelle Vielfalt in unserer Stadt zu erweitern	Bei einem zu prognostizierendem Anwachsen der ausländischen Bevölkerung Planung von Räumen zur Ausübung von Religion und Kultur	mittel

Einrichtungen des Gesundheitswesens

Angebot und Bedarf

Chemnitz verfügt über ein umfassendes Angebot an medizinischen und gesundheitlichen Einrichtungen und Dienstleistungen. Die Klinikum Chemnitz gGmbH mit ihren drei Krankenhausstandorten ist ein bedeutendes regionales Gesundheitszentrum und mit mehr als 1.700 Patientenbetten eines der größten deutschen Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft. Das Gesundheitswesen hat zugleich eine große regionalwirtschaftliche Bedeutung. Allein in dem Klinikum Chemnitz gGmbH und ihren Töchterunternehmen sind rund 4.700 Arbeitnehmer beschäftigt.

Die Gesamtzahl aller Ärzte in Chemnitz bewegt sich in den letzten fünf Jahren auf einem relativ konstanten Niveau um etwa 1.100. Ende 2007 lag sie bei 1.075 und bei einer Versorgungsdichte von 438,9 pro 100.000 Einwohner (Vergleichswerte für Dresden 523,7 und Leipzig 534,0). Auch die Zahl der Ärzte in eigener Niederlassung ist weitestgehend stabil. Rückläufe gibt es bei den Allgemeinmediziner (Ärzte in Niederlassung 2003: 154 und 2007: 136). Die Anzahl von Zahnärzten in eigener Niederlassung ist dagegen leicht gestiegen (Zahnärzte in Niederlassung 2003: 245 und 2007: 251). Die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen geht für Chemnitz von einer weitestgehenden Überversorgung von Ärzten in allen Fachrichtungen aus. Leichte Unterversorgungen bestehen bei Hausärzten (April 2008: 7). Aufgrund des landes- und bundesweit hohen Altersdurchschnitts vieler Hausärzte und mangelnder Praxisnachfolger wird angenommen, dass sich Unterversorgungen weiter verstärken können.

Die Krankenhauskomplexe, die Medizinischen Versorgungszentren und größeren Ärztehäuser sind weitestgehend auf die Stadtteile mit Bevölkerungsschwerpunkten orientiert. Drei Viertel der Praxen niedergelassener Ärzte befinden sich im kompakten Stadtgebiet (Stadtgebiete: 1204-1207, 1210 und 1211). Bei der Apothekenversorgung besteht eine starke Konzentration auf die Stadtmitte. In Chemnitz existiert ein dichtes Netz von nichtärztlichen, heilberuflichen und therapeutischen Praxen.

Tab. 28: Verteilung der Einrichtungen des Gesundheitswesens nach Stadtgebieten 2008

Stadtgebiet	KH	Reha/ BSD	MVZ/ ÄH	GD	Stadtgebiet	KH	Reha/ BSD	MVZ ÄH	GD
1201			1 / -		1207		1 / -	6 / 3	3
1202	2		2 / 1		1208				
1203			- / 1		1209	2	1 / -		
1204	2	2 / -	1 / -		1210			- / 1	
1205			- / 2		1211	1	1 / 1	- / 3	
1206			- / 3		1212				

KH - Krankenhäuser, Reha - Rehabilitationseinrichtungen, BSD - Blutspendedienst, MVZ - Medizinische Versorgungszentren (mit Zulassung), ÄH - Ärztehäuser ab fünf Niederlassungen, GD - öffentlicher Gesundheitsdienst

Tab. 29: Verteilung der Einrichtungen des Gesundheitswesens nach Stadtgebieten 2008

Stadtgebiet	niedergel. Arzt/ Praxis*	niedergel. Zahnarzt u. Kieferorthopäde	Apotheke	Stadtgebiet	niedergel. Arzt/ Praxis*	niedergel. Zahnarzt u. Kieferorthopäde	Apotheke
1201	14 / 14	8	4	1207	120 / 94	63	17
1202	36 / 22	6	3	1208	6 / 5	3	1
1203	24 / 23	10	4	1209	12 / 10	11	3
1204	92 / 77	41	11	1210	28 / 24	21	5
1205	32 / 24	16	5	1211	34 / 27	8	4
1206	39 / 27	18	7	1212	11 / 11	6	1

* Fachrichtungen: Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Pädiatrie, Chirurgie, Augenheilkunde, Gynäkologie, HNO, Hautarzt, Orthopädie, Anästhesie, Radiologie, Neurologie/Psychiatrie, Urologie

Es ist davon auszugehen, dass die weiter rückläufige Bevölkerungszahl von Chemnitz zu keinem verminderten örtlichen Versorgungsbedarf führen wird. So zeigt die Auswertung der jugendärztlichen Untersuchungen in den Chemnitzer Schulen und Kindertagesstätten eine Zunahme von auffälligen Befunden. Waren 2003/04 noch vier von zehn Kindern ohne auffälligen Befund, so waren es 2006/07 nur noch zwei von zehn Kindern. Ursachen sind vor allem im veränderten sozialen Umfeld zu suchen, in dem viele Kinder aufwachsen. Auch die Erhöhung der Zahl der älteren Menschen wird zu einem wachsenden Bedarf an medizinischer Versorgung und Betreuung in Chemnitz führen.

Entwicklungsorientierungen, Schwerpunktthemen und Maßnahmen

Für die Krankenhauslandschaft ist insgesamt ein weiterer Konzentrationsprozess von Fachangeboten zu erwarten. Das Klinikum Chemnitz gGmbH wird als Krankenhaus der Schwerpunktversorgung Bestand haben, gleichwohl die beiden Einrichtungen der Regelversorgung, das DRK Krankenhaus Chemnitz-Rabenstein und die Zeisigwaldkliniken Bethanien Chemnitz.

Zahlreiche große Sanierungs-, Umbau und Erweiterungsvorhaben wurden an den Krankenhausstandorten bereits durchgeführt. Derzeit befinden sich folgende größere Maßnahmen in Vorbereitung oder Umsetzung:

- am Standort der Zeisigwaldkliniken Bethanien Chemnitz erfolgt die Realisierung des Neubaus eines Bettenhauses mit Funktionseinheiten (Bauabschnitt III)
- am DRK Krankenhaus Chemnitz-Rabenstein wird der Neubau eines Hauses für die Nasstherapie vorbereitet
- die Klinikum Chemnitz gGmbH plant eine neue Rettungsstelle am Krankenhausstandort Flemingstraße

Es ist zu anzunehmen, dass sich die Tendenz der Konzentration ambulanter Einrichtungen in Form von Medizinischen Versorgungszentren fortsetzt. Bei Standorten mit Angeboten verschiedener Fachrichtungen ist eine hohe Stabilität zu erwarten.

Für den öffentlichen Gesundheitsdienst wird die Erfüllung der gesetzlich definierten Pflichtaufgaben, unter Beachtung der vorhandenen Kapazitäten, mit dem Ziel der Gesundheitsförderung und Prävention für die Chemnitzer Bevölkerung fortgesetzt.

Chemnitz verfolgt als Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland einen ganzheitlichen Ansatz zur Gestaltung gesunder Lebens- und Umweltbedingungen. Die bisher erfolgreichen Kooperationen mit vielen Partnern im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention wird fortgesetzt. Schwerpunkte sind die Erhöhung der Ausstrahlung der Projekte und eine stärkere Breitenwirkung.

Spezielle Angebote und Hilfen

In Chemnitz besteht ein umfassendes Netz an Beratungs- und Kontaktstellen für chronisch Kranke und behinderte Menschen. Die meisten Angebote befinden sich im Stadtkern und sind damit gut erreichbar und zentral gelegen.

Tab. 30: Verteilung spezieller Angeboten und Hilfen nach Stadtgebieten 2008

Stadtgebiet	B/P	T	Stadtgebiet	B	T
1201			1207	7	28
1202		3	1208		1
1203			1209		2
1204	2 / 1	15	1210	2	5
1205		4	1211		2
1206	4 / -	2	1212	1	2

B - Beratungs- und Kontaktstellen für chronisch Kranke und Selbsthilfe, P - Hospiz, T - Treffpunkte von Selbsthilfegruppen

Für Suchtkranke und von Sucht gefährdete Menschen existierten drei Beratungsstellen (vier Standorte) und ein funktionierendes Sucht-Hilfesystem für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen. Die medizinische Versorgung jugendlicher Suchtkranker ist weitestgehend gesichert. Im Klinikum Chemnitz gGmbH wurde eine stationäre Entgiftungsbehandlung für Erwachsene in Chemnitz eingerichtet.

Für Schwangere in Not- und Konfliktlagen bieten drei Beratungsstellen in Chemnitz Hilfe an.

Mit der Interventions- und Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt (IKOS) ist für Frauen und Männer, die von häuslicher Gewalt betroffenen sind, eine Anlaufstelle für Beratung, Unterstützung in Krisensituationen, Begleitung und Hilfe vorhanden.

Darüber hinaus bietet das Frauenschutzhaus von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern Zuflucht.

Die Angebote zur Hilfe bei häuslicher Gewalt sollen perspektivisch durch eine Täterberatungsstelle ergänzt werden.

Das 2005 eröffnete Hospiz sowie die ambulanten Angebote des Trägers bieten umfassende Unterstützungen für Schwerkranke, Sterbende sowie die Angehörigen.

In Chemnitz gibt es derzeit etwa 200 Selbsthilfegruppen, in welchen ca. 7.000 Bürgerinnen und Bürger aktiv sind. Seitens der Stadt werden diese Initiativen intensiv unterstützt. Die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe „KISS“ bietet Beratung, Kontakt und leistet Netzwerkarbeit.

Die spezifischen Beratungsstellen und privaten Initiativen der Chemnitzer werden auch in der Zukunft ein unverzichtbarer Bestandteil einer wirksamen Hilfe in Konfliktlagen, Gesundheitsförderung sowie Prävention darstellen. Dafür sind weiterhin die notwendigen Rahmenbedingungen bedarfsgerecht zu sichern.

Bei der weiteren Angebotsentwicklung sollte auf eine zentrale Lage und gute Erreichbarkeit geachtet werden. Darüber hinaus bietet es sich an, spezielle Angebote in Stadtteilen mit hohen sozialen Problempotenzialen anzusiedeln (z.B. Stadtteil Sonnenberg). Es besteht ein Kooperationsprojekt (mit dem Amt für Jugend und Familie) zur Suchtprävention Jugendlicher vor Alkoholmissbrauch, wobei der Jugendschutz im Handel im Mittelpunkt steht.

Städtebauliches Entwicklungskonzept - Chemnitz 2020

FACHKONZEPT SOZIALE INFRASTRUKTUR

Schwerpunktmaßnahmen

März 2009

Leitprojekte

-  Stärkung der Neuen Mitte
als kultureller Anker
Ausgangspunkt für den Pfad
der Industriekultur
-  1a Weltnaturerbe Versteinerter Wald - ehem. Bahngelände
-  1b Weltnaturerbe Versteinerter Wald - Zeisigwald
-  1c Weltnaturerbe Versteinerter Wald - Sonnenberg
-  2 Haus der Archäologie
-  1 Sportforum
-  2 Allwetterbad
-  3 Schulkomplex Heinrich-Schütz-Straße
-  4 Schulzentrum Sport

Handlungspriorität - Hoch

-  Museumsmeile
-  Museumsstandorte
-  1 Schloßschule
-  2 Rosa-Luxemburg-Grundschule am Brühl
-  3 Gotthold-Ephraim-Lessing-Grundschule
-  4 Rudolfschule Grundschule
-  5 Anton-S.-Makarenko-Grundschule
-  6 Grundschule Gablenz
-  7 Grundschule "Am Stadtpark"
-  8 Pablo-Neruda-Grundschule
-  9 Kirchner-Grundschule
-  1 Georgius-Agricola-Gymnasium
-  2 BSZ für Technik I, Industrieschule
-  3 Förderschule Sprachheilschule
-  4 Sprachheilschule Ernst Busch
-  1 Kunstrasenplatz Harthweg
-  2 Kunstrasenplatz Beyerstraße
-  3 Sporthallen/Kunstrasenplatz Irkutsker Straße
- 4 Sporthalle am Schloßteich
- 5 Sporthalle Industrieschule
- 6 Stadion an der Geilertstraße (CFC)
- 7 3-Feld-Sporthalle
- 8 Sportplatz Fürstenstraße (Jahnbaude)
- 9 Sportplatz Eubaer Straße
- 10 Schulzentrum Sport
- 11 Freibad Einsiedel
- 1 Kita Abteiweg
- 2 Kita Planitzwiese
- 3 Kita Blücherstraße
- 4 Kita Forststraße

